

Unsere militärischen Winter-Mehrkämpfer in Grindelwald

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tragen der Uniform, Gewährung der Militärfahrtaxe in Zivilkleidung und Gewährung von Kostenbeiträgen für Kurse, Wettkämpfe, Zeitschriften usw. Diese Tätigkeit wird meist in militärischen Verbänden oder Vereinen durchgeführt. Sie erstreckt sich auf wissenschaftliche, taktische, technische, soldatische, körperliche und sportliche Tätigkeit.

Vorerst sei die intensive Arbeit in den Offiziersgesellschaften und Unteroffiziersvereinen genannt. Zahlreich sind die Verbände, welche das Schießen, Reiten, Fahren mit Motorfahrzeugen, die Arbeit an Funk-, Telegraphen-, Pontonier- und Sanitätsmaterial fördern. Dabei sei nur Einiges aufgezählt.

In einem Land, das seinen Abwehrkampf an mehr als einer Front im Gebirge führen müßte, hat die Gebirgsausbildung eine besondere Bedeutung. Dieses Gebiet darf allerdings nicht der Freiwilligkeit überlassen bleiben. Die Ausbildung unserer Führer und Truppe im Gebirge, im Sommer und im Winter, muß Gegenstand immer wiederkehrender Truppenübungen im Gebirge sein. Es ist unerlässlich, daß hier mehr getan wird, vor allem mit den Truppenkörpern, welche in unseren Alpen zu kämpfen hätten. Selbst wenn dies geschehen wird, sind wir angewiesen auf die außerdienstliche freiwillige Tätigkeit. Denn es liegt auf der Hand, daß die kurze Dauer von acht dreiwöchigen Wiederholungskursen nicht genügt, um allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten jenes Maß von Gebirgstüchtigkeit zu verschaffen, welches der Ernstfall von ihnen verlangen würde. Diese Erkenntnis führte vorerst dazu, eine Regelung zu treffen, in welcher im Turnus einzelne Leute zu Sommer- bzw. Winter-Gebirgs-Wiederholungskursen aufgebildet werden. Darüber hinaus bleibt die Möglichkeit, in freiwilligen, kürzere Zeit dauernden Kursen sich vorzubereiten oder weiterzubilden für den Winter- und Sommer-Gebirgsdienst. Gebirgsdienst verlangt — in erster Linie — im Gebirge leben können, und zwar in jeder Jahreszeit und Wetterlage. Dies erstreckt sich auf individuelles Verhalten wie auf die Organisation des Kampfverbandes. Solches Leben muß erlebt sein. Die Freiwilligkeit führt naturgemäß zur Selektion. Andererseits aber muß dafür gesorgt werden, daß sie nicht zur Exklusivität eines kleinen Kreises wird, der sich nicht erneuert. Die Schaffung einer kleinen Anzahl von qualitativ hochleistungsfähigen gebirgstüchtigen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten ist nur ein Teil der Zielsetzung. Die Gebirgstüchtigkeit muß in die Breite gehen. Dieses Ziel wird wesentlich gefördert durch die in freiwil-

ligen Kursen erlangte Erkenntnis einzelner Wehrpflichtiger, wie hoch die Anforderungen sind, welche das Gebirge an uns stellt, wie groß aber auch der innere Gewinn ist, der sich ergibt aus dem Leben und dem Kampf mit den Gefahren der Berge.

Alle Arbeit in der Schweizerischen Armee — dienstlich und außerdienstlich — muß ausgerichtet sein auf den ernstesten Endzweck, für den Krieg bereit zu sein. Die Lage ist so, daß diese Bereitschaft von uns erwartet wird. Der Krieg in seiner neuesten Form trifft das ganze Volk, die Front wie das Hinterland. Denn der Krieg im Zeitalter des Flugzeugs, des Ferngeschosses und der Sabotage kennt nur noch wenig von früherer räumlicher Beschränkung auf das Schlachtfeld im engen Sinne des Wortes. Von Soldaten wird reflexartiges Beherrschen von Waffe und Gerät gefordert, Gehorsam, und Initiative dort, wo der Befehl ausbleibt. Bei dem Chef jeder Stufe ist ein hohes Maß von Können und Wissen Selbstverständlichkeit. Die starke Wirkung des Atomgeschosses ruft der noch stärkeren Betonung dieser Forderungen. Ähnlich sind jene an die Männer und Frauen, welche im Hinterland vom Kriege erfaßt werden. Körperliche Ertüchtigung und Stärkung der psychischen Widerstandskraft sind Aufgaben, welche sich an Soldat und Bürger, an Mann und Frau stellen. Schon viel ist gewonnen, wenn dadurch Jeder dazu beiträgt, daß Panik und Verwirrung gebannt werden.

Die außerdienstliche Tätigkeit hat damit nicht nur die Bedeutung von Training im eigentlichen Sinne des Wortes, sie wirkt zugleich als Ansporn zu allgemeiner Ertüchtigung unseres Volkes.

Vieles hat sich geändert gegenüber früher auf dem Gefechtsfeld. Eines aber ist geblieben: In der Krise entscheiden Pflichtgefühl und Ruhe, Gehorsam und Initiative.

Solcher Zielsetzung dient die außerdienstliche Arbeit des schweizerischen Wehrmannes. Deren Freiwilligkeit trägt ein Stück jenes Gedankens in sich, welcher in dem Begriff des «Gemeinwerkes» unserer Vorfahren enthalten war, nämlich daß Jeder beizutragen habe zum Wohl des Ganzen, auch dann, wenn nicht gesetzlicher Zwang hinter der Forderung oder klingender Lohn hinter der Leistung stehen. Diese Bereitschaft ergibt sich aus dem Grundgedanken der Wehrebereitschaft für die Eidgenossenschaft.

Brunner •

Unsere militärischen Winter-Mehrkämpfer in Grindelwald

Von Major Herbert Alboth

Grindelwald, das Berner Oberländer Gletscherdorf, der schneereiche Talgrund zu Füßen des stolzen Wetterhorns und die im Banne von Eiger, Mönch und Jungfrau gelegenen herrlichen Tourengebiete und rassigen Abfahrten sind für die Skisoldaten des ganzen Landes zu einem Begriff geworden; nicht nur für die Wehrmänner der 3. Division, die in den letzten Jahren mehrmals ihre freiwilligen oder als Wiederholungskurs angerechneten Winter-Gebirgskurse in diesem für die militärische Winterausbildung sehr geeigneten Gelände absolvierten, sondern auch für die militärischen Winter-Mehrkämpfer, die dieses Jahr zum 15. Male mit ihren Schweizermeisterschaften Gast dieses militärfreundlichen Kurortes in den Berneralpen sind. Früher

waren es bereits die Patrouilleure, die in Grindelwald im Rahmen der ersten großen Skirennen der Schweiz, so zum Beispiel am 29./31. Januar 1910, ihre Spuren durch dieses so prachtvoll gelegene Skiland zogen. Es kommt auch nicht von ungefähr, daß das Kommando der 3. Division und die Schweizerische Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf vom 3. bis 5. Februar 1956 in Grindelwald dieses an sich bescheidene, in der Geschichte des Wehrsports der Nachkriegszeit aber nicht ganz bedeutungslose Jubiläum der Meisterschaften feiern können. Die Behörden des Berner Oberländer Gletscherdorfes sowie die Instanzen des Kurvereins haben den Organisatoren und Wehrmännern zusammen mit den Direktionen der beiden Bergbahnen,

der Grindelwald-First- und der Wengernalp-Jungfraubahn, seit jeher in jeder Beziehung ein Entgegenkommen gezeigt, das in diesen 15 Jahren für beide, für Grindelwald und den weißen Wehrsport, schönste Früchte getragen hat. Alle, die mitgeholfen haben, daß diese Schweizermeisterschaften heute zum 15. Male in Grindelwald ausgetragen werden können, haben im Dienste der Förderung der außerdienstlichen Tätigkeit unserer Wehrmänner auf einem wichtigen Gebiete auch zur Stärkung unserer Landesverteidigung beigetragen.

Es begann im Aktivdienst

Wenn eine Idee Boden fassen und sich entwickeln soll, dann genügt es bekanntlich nicht, daß sie gut sei. Faktoren ver-

schiedener Art beeinflussen Gelingen oder Mißlingen wesentlich. Die Geschichte der Grindelwaldner Mehrkämpfe zeigt, daß vor allem zwei Tatsachen Entwicklung und Bestand gewährleistet haben: Liebe zur Sache, Verständnis aller Beteiligten. Es wäre sonst kaum denkbar gewesen, mitten in den Kriegsjahren mit ihren vielfältigen Schwierigkeiten etwas völlig Neues aufzubauen, und erst recht nicht, es in die folgende Friedenszeit hinüber zu retten.

Der Gedanke, auch im Winter militärische Mehrkämpfe durchzuführen, wurde unseres Wissens erstmals im Jahre 1936, im Anschluß an die olympischen Spiele in Berlin, ernsthaft aufgegriffen. Es dauerte indessen bis ins Jahr 1940, bis diese Idee in der Schweiz aufgenommen und verwirklicht wurde. Die Grindelwaldner militärischen Winter-Mehrkämpfe sind eine Frucht dieser Bestrebungen, an denen neben General Guisan, der von Anfang an die Bedeutung des Wehrsportes für die Armee erkannte, eine ganze Reihe von Offizieren verdienten Anteil haben. Unter ihnen nennen wir im Zusammenhang mit Grindelwald die damaligen Hauptleute Baudet, Grundbacher und Wyß, die alle danach strebten, den Sport in geeigneter Weise in die Armee zu tragen, als Mittel zur körperlichen Ertüchtigung und zur Abwechslung in den langen Monaten des Aktivdienstes.

Die 3. Division mit ihrem damaligen Kommandanten, Oberstdivisionär Flückiger, einem großen Förderer des Wehrsportgedankens in der Armee, ist den militärischen Winter-Mehrkampfmeisterschaften in Grindelwald von Anfang an zur Seite gestanden. Es ist heute eine schöne und bewährte Tradition geworden, daß der jeweilige Kommandant der Berner Division auch Kommandant der Meisterschaften im Gletscherdorf ist. Der Gedanke dieser Meisterschaften war vollends gesichert, als der damalige Kurdirektor, Oblt. Werner Grob, für die Uebernahme dieser Wettkämpfe die größtmögliche Unterstützung der Behörden und des Kurvereins Grindelwald zusagte. Damit war der erste Winter-Mehrkampf, der am 25./26. Januar 1941 durchgeführt wurde, gesichert.

Der Kommandant der 3. Division erließ dazu am 3. Januar 1941 folgenden Befehl:

«Die Durchführung dieses Wettkampfes hat Kdo. 3. Div. übernommen. Es handelt sich um einen Versuch, um den Fünfkämpfern auch im Winter Gelegenheit zu einem Trainingsausweis zu geben und erstmals auch Winterdisziplinen in die Armee-Vielseitigkeitsprüfung aufzunehmen. Die Konkurrenz erstreckt sich auf folgende Prüfungen: Schwimmen, Schießen, Fechten, Ski-Langlauf (ca. 8 km), Riesenslalom. Angesichts der kurzen Vorbereitungszeit wird nur mit der Teilnahme trainierter Fünfkämpfer gerechnet. Für Einzelheiten wird auf die Tagespresse verwiesen.»

Erster Chef dieser Wettkämpfe war Oberst Oskar Schenker, dem als technischer Leiter Hptm. i. Gst. Wanner, sowie als Disziplinchefs Hptm. Nobs, Hptm. Schwyter, Hptm. Lang und Hptm. Baudet zur Seite standen. An dieser ersten militärischen Wintermeisterschaft nahmen 18 Offiziere und 5 Unteroffiziere, total 23 Fünfkämpfer, aus der ganzen Schweiz teil. Nach dem Schwimmen im Hallenbad fuhr man nach Grindelwald, wo noch am gleichen Tag

das Schießen und im Hotel Schöneegg das Fechten absolviert wurde. Der Sonntag brachte dann von Alpigen nach dem Grund die Skiabfahrt, der dann rund um und durch den Talboden von Grindelwald der Langlauf folgte. Sieger im Gesamtklassement wurde Lt. Enrico Homberger. Die Organisation klappte, die Wettkämpfer waren begeistert und der sportliche Erfolg war unbestritten. Die im Dienst stehenden Wettkämpfer erhielten Transportgutschein und Sold, während alle andern die vollen Kosten selbst zu tragen hatten, wie es in Grindelwald für alle Wettkämpfer auch heute noch gilt.

Wir wollen auch nicht vergessen, daß es in Grindelwald vor allem die Hotelierfamilie Stettler war, welche die Wettkämpfer im Parkhotel Schöneegg gastlich aufnahm, ungeachtet der Schwierigkeiten, die damals die Beschaffung von Verpflegung und Heizung bereiteten und unbezogen der Tatsache, daß bei den geringen Leistungen der Wettkämpfer an diesen Winter-Mehrkämpfen nichts zu verdienen war. Es darf mit Recht betont werden, daß damals in der «Schöneegg» der Grundstein für die folgenden Wettkämpfe gelegt wurde, die sich nach dem Aktivdienst sogar zu internationalen Begegnungen erweitert auswuchsen.

Die Wettkämpfe der letzten Kriegsjahre

Im Winter 1942, in dem in Gstaad, verbunden mit einem Länderkampf Schweden—Schweiz im Winter-Fünfkampf, erstmals Winter-Mehrkampfmeisterschaften der Armee stattfanden, gestattete es der Dienstbetrieb der 3. Division nicht, an eine Wiederholung des Wettkampfes in Grindelwald zu denken. Neben dem traditionellen militärischen Ski-Patrouillenlauf nahm nun auch der Winter-Mehrkampf breiten Raum ein. Davon legte die Organisation der zweiten Winter-Mehrkampfmeisterschaften vom 15. bis 17. Januar 1943 in Grindelwald Zeugnis ab, an denen 47 Wettkämpfer teilnahmen. Den sich meldenden Teilnehmern wurden durch die inzwischen im Eidgenös-

Bilder von oben nach unten:

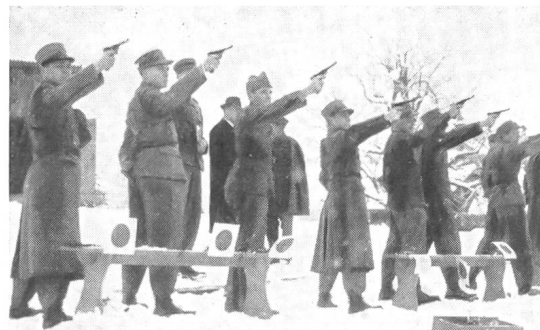
Schnappschuß der Wettkämpfe des Jahres 1943. Pistolenschießen der Winter-Vierkämpfer im Stand Aellaunen.

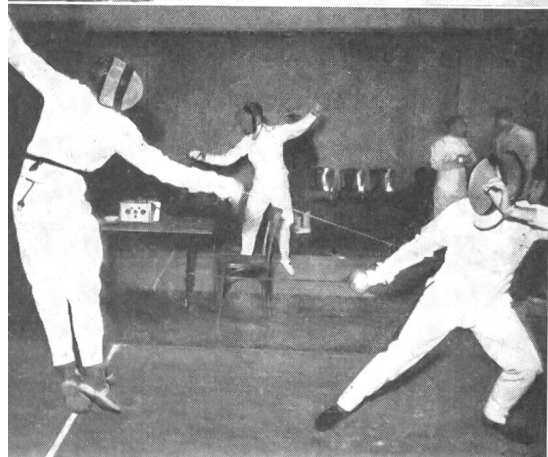
Hier begrüßt der erste Kommandant der Grindelwaldner Meisterschaften, Oberstdiv. Flückiger, die am 4. Februar 1944 angetretenen Wettkämpfer in Grindelwald. Im Vordergrund links: der damalige Hptm. Edi Baudet, der mehrjährige verdiente technische Leiter der Wettkämpfe.

Ein Schnappschuß vom herrlichen Reitparcours in den Erlen der Wettkämpfe des Jahres 1948. Im Hintergrund das Wetterhorn. Infolge der hohen Kosten und des Rückganges im Pferdebestand der Armee muß heute leider auf diese rassige Wettkampfsdisziplin des Winter-Fünfkampfes in Grindelwald verzichtet werden.

1948 wurde auch das Schießen versuchsweise auf einem eigens für die Meisterschaften in den Schnee gebauten Stand auf der Firstseite, auf der Höhe der Station Bort, ausgetragen. Große Kälte, aber ein herrliches Winterwetter zeichneten diese Wettkämpfe aus.

Start zum Abfahrtslauf, der auf einer Strecke von 3,5 km über 800 m Höhendifferenz führt, wie hier auf der Firstseite.





sischen Militärdepartement geschaffene Abteilung für Wehrsport Aufgebote zugestellt, die zum Bezug eines Gratisbilletts berechtigten; dazu wurde auch der Gradsold ausgerichtet. Der gute Geist der Kameradschaft unter den Wettkämpfern zeigte sich dadurch, daß die Offiziere von ihrem Gradsold etwas abgaben, damit die im Grade unter ihnen stehenden Wettkampfkameraden keine höheren Auslagen als sie selbst hatten. Da auf das Schwimmen in Bern verzichtet wurde, gelangte ein Winter-Vierkampf mit Fechten, Schießen, Skiabfahrt und Langlauf zur Austragung. Nach dieser wohl gelungenen Veranstaltung war die Entwicklung des Winter-Mehrkampfes in der Armee gesichert, konnte er doch seit 1943 bis heute jedes Jahr durchgeführt werden. Das Kommando der 3. Division, die allzeit bereiten Mitarbeiter in Grindelwald und die Wettkämpfer selbst bildeten eine Gemeinschaft, die bis heute zusammen- und durchgeführt, sich immer mehr gefestigt und seitdem Jahr um Jahr bewährt hat.

Einen Markstein in dieser Entwicklung bedeuteten die dritten, vom 4. bis 6. Februar 1944 im Gletscherdorf durchgeführten Meisterschaften, die 103 Wettkämpfer, 53 im Winter-Vier- und 50 im Winter-Fünfkampf, vereinigten. Erstmals genügte das Parkhotel Schöneegg nicht mehr für die Unterkunft der Wettkämpfer und Funktionäre, die seit 1944 auf mehrere Hotels verteilt werden mußten und auch dort freundliche Aufnahme fanden. Die Wettkampfleitung ging an den damaligen Hptm. Eduard Baudet über, der sie während mehrerer Jahre beibehielt und der sich besonders in den Nachkriegsjahren große Verdienste um ihre Förderung errang. Seit der Gründung der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM) am 16. Oktober 1943 wurden die Grindelwaldner Mehrkampfmeisterschaften im engen Einvernehmen mit diesem Landesverband durchgeführt.

«Man bezeichnet Euch fälschlicherweise als Elite», sprach 1944 der Kommandant der Wettkämpfe, Oberstdivisionär Flückiger, zu den Wettkämpfern, «Ihr seid aber Pioniere, Pioniere für eine kommende Zeit, die noch weit höhere Anforderungen stellen und wo noch viel mehr zu leisten sein wird. Je größer die Anforderungen, um so

größer der Stolz; je größer die Leistung, um so bescheidener der Mann! Das ist die Verpflichtung, die das Pioniersein jedem von Euch auferlegt.»

Nach dem erfolgten Wechsel im Kommando der 3. Division übernahm Oberstdivisionär Walter Jahn das Wettkampfkommmando der Meisterschaften, die vom 12. bis 14. Januar 1945 in Grindelwald mit 114 Wettkämpfern ihre vierte Auflage erlebten, wobei er in seiner ersten Begrüßung der angetretenen Wettkämpfer seinem festen Willen Ausdruck gab, ihrer Sache ein Förderer zu sein, weil er vom hohen und vielseitigen Wert der sportlichen Tätigkeit in der Armee überzeugt sei. Er war es denn auch, der als Kommandant der Berner Division viel dazu beitrug, den militärischen Winter-Mehrkampfmeisterschaften in Grindelwald nach dem Kriege die ihnen zukommende Bedeutung zu erhalten.

Nach Beendigung des Aktivdienstes

wurden die Wettkämpfe, die am 19./20. Jan. 1946 im Oberländer Gletscherdorf durchgeführt wurden, zu einem eigentlichen Prüfstein. Die freiwillige außerdienstliche Betätigung schlug nach den langen Jahren des Aktivdienstes nicht gerade hohe Wellen und der Ruf nach einem Marschhalt machte sich auch hier bemerkbar. Dazu kam der Umstand, daß die Wettkämpfer nach Beendigung des Aktivdienstes selbst für alle Kosten aufkommen mußten; es gab keine Aufgebote mehr mit Gratisfahrkarte. Vertrauensvoll auf den bisherigen guten Geist in der 3. Division nahmen Oberstdivisionär Jahn und sein Sport- und Alpinoffizier, Hptm. Baudet, die Zügel fest in die Hände. Erstmals wurde auch ein aus Abfahrt und Langlauf mit Karabinerschießen bestehender militärischer Winter-Dreikampf ausgeschrieben, der sich in den folgenden Jahren einer steigenden Popularität erfreuen sollte. An diesem ersten militärischen Winter-Mehrkampf nach dem Aktivdienst nahmen 34 Wettkämpfer, darunter 8 Dreikämpfer, teil. Es mag ein gutes Omen für die Zukunft gewesen sein, daß der notwendige Schnee erst in der Nacht vor Wettkampfbeginn fiel, nachdem der Föhn einige Tage vorher das letzte Restchen Schnee weggefressen hatte. Bei strahlend schönem Wetter und gutem Schnee erbrachte auch diese fünfte Meisterschaft einen großen Erfolg.

Zur sechsten Auflage, am 8./9. Februar 1947, traten in Grindelwald 33 Vierkämpfer und bereits 58 Dreikämpfer an den Start. Damit hatte sich die Idee des Winter-Mehrkampfes behauptet. Die Wettkämpfe des Jahres 1947 wurden zum ersten Male als Schweizermeisterschaften ausgetragen. Einen erfreulich großen Aufschwung des militärischen Winter-Mehrkampfes brachten die Schweizermeisterschaften, die vom 16. bis 18. Januar 1948 im Oberländer Gletscherdorf durchgeführt wurden und an denen 241 Mann teilnahmen, darunter 198 Dreikämpfer, 12 Vierkämpfer und 31 Fünfkämpfer. Das ist bis heute der absolute Teilnehmerrekord geblieben. Was man seinerzeit vom Dreikampf erwartet hatte, erfüllte sich prächtig. Während im Vier- und Fünfkampf in der Mehrzahl nur Offiziere teilnahmen, wurde der Winter-Dreikampf mit seinen günstigen Trainingsmöglichkeiten und geringen Vorbereitungs-

Bilder von oben nach unten:

Der ehemalige Chef des EMD, Bundesrat Dr. Karl Kobelt, den wir hier mit dem Kommandanten der 3. Division, Oberstdiv. Jahn, und seinem Adjutanten, Major Losinger, zeigen, hat die Grindelwaldner Wettkämpfe fast jedes Jahr besucht.

Die Schweden kommen! Die Wettkampfkameraden aus dem Norden sind in Grindelwald gern gesehene Gäste, die bereits jahrelange Wettkampferfahrung mit dem Gletscherdorf verbindet.

Das Fechten, das in den letzten Jahren im großen Saal des Hotels Regina-Alpenruhe durchgeführt wurde, war immer ein besonderer Anziehungspunkt und hat dieser eleganten und auf rasche Reaktion ausgerichteten Disziplin viele Freunde gewonnen.

Das ist das Ziel der Abfahrt auf der Seite der Kleinen Scheidegg, Alpigen—Grund. Aufnahme aus dem Jahre 1951.

Antreten der Winter-Dreikämpfer zum Karabinerschießen im Stand Aellauen im Grund.

kosten wirklich zum Wettkampf für jeden. So unterteilten sich die teilnehmenden 198 Dreikämpfer in 31 Offiziere, 51 Unteroffiziere und 116 Soldaten. Aus der ganzen Schweiz waren sie hergereist, selbst vom Wallis, aus dem Tessin und dem Bündnerland, Vertreter aller Waffengattungen, Altersklassen und Grade. Auch die Grenzwächter, die Festungswächter und die Berner Stadtpolizei traten zum Wettkampf mit den Besten der Armee an. Großartig war der erstmals in Grindelwald mit großen Kosten erstellte Reitparcours, welcher für die Fünfkämpfer in den verschneiten Erlen hergerichtet wurde. Erstmals wurde der Abfahrtslauf aus dem Gebiet von der Kleinen Scheidegg in das durch die Bergbahn Grindelwald—First neu erschlossene Skigebiet am Faulhorn verlegt. Die Fahrt mit der neuen Bergbahn wurde für viele Teilnehmer zu einem herrlichen Bergelerlebnis.

Mit 156 Dreikämpfern, 18 Vierkämpfern und 17 Fünfkämpfern wurde die Tradition der Grindelwaldner Meisterschaften im Jahre 1949 vom 4. bis 6. Februar fortgesetzt. Das Reiten der Fünfkämpfer wurde, um die hohen Kosten einzusparen, im Kavallerie-Remonten-Depot in Bern durchgeführt. Zur Erleichterung der Organisation und auf Grund der Erfahrungen des Vorjahres wurden die Dreikämpfer bereits schon auf den Freitagabend einberufen. Einen neuerlichen Höhepunkt brachten dann im Jahre 1950 die 9. Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf, die im Auftrag der «Fédération Internationale de Pentathlon» vom 10. bis 12. Februar von der Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf mit den ersten Weltmeisterschaften im Winter-Fünfkampf verbunden wurden. An diesen Weltmeisterschaften nahmen aber von sieben gemeldeten Nationen lediglich Schweden, Spanien und die Schweiz teil. Politische, aber auch Geldbeschaffungs- und Devisenschwierigkeiten waren die Ursache dieser in letzter Minute eingetretenen Ausfälle. Mit einer Beteiligung von 194 Dreikämpfern, 20 Vierkämpfern und 17 Fünfkämpfern wurden aber die Schweizermeisterschaften zu einem durchschlagenden Erfolg. Das Reiten der Fünfkämpfer, das auf einer einwandfrei gebauten Bahn in den tief verschneiten Erlen durchgeführt wurde, fand bei den in- sowie auch bei den ausländischen Gästen große Anerkennung und bot ein prachtvolles sportliches Schauspiel.

Zu einem kleinen Jubiläum gestalteten sich 1951 die vom 9. bis 11. März zum zehnten Male in Grindelwald durchgeführten Meisterschaften, an denen rund 150 Mann teilnahmen. Im gedruckten Programm dieser Meisterschaften, aus dem wir in gedrängter Form diesen Ueberblick entnehmen, wurde abschließend festgehalten: «Freudig gehen wir heute an die 10. Grindelwaldner Winter-Mehrkämpfe heran, getragen vom Bewußtsein, daß wir eine gute Sache verfechten und gestärkt durch das Vertrauen, das uns von allen Seiten entgegengebracht wird. Wir hoffen, sie noch manches Jahr durchführen zu können und so mit beizutragen zur Stärkung des Schutzes unserer Heimat. Ihr wollen wir dienen und über ihre Unversehrtheit wachen, dankbar dem, der Himmel und Erde geschaffen und uns dieses schöne Land gegeben hat.»

Die letzten Jahre

der winterlichen Mehrkampfmeisterschaften im Jungfraugebiet standen vermehrt im Zeichen internationaler Begegnungen. Anlässlich der Schweizermeisterschaften des Jahres 1952, die mit einer Beteiligung von rund 200 Wettkämpfern vom 1. bis 3. Febr. durchgeführt wurden, gelangte erstmals ein Länderkampf Norwegen—Schweiz im militärischen Winter-Dreikampf zur Austragung. Die norwegischen Gäste, welche die Heimwehren vertraten, durften sich im Gletscherdorf vieler Sympathien erfreuen. Erstmals standen die Schweizermeisterschaften auch unter dem Kommando von Oberstdivisionär Karl Brunner, dem auf 1. Januar das Kommando der Berner Division übertragen wurde. Er hat damit mit viel Verständnis und Liebe für den weißen Wehrsport die Tradition seiner Vorgänger im Kommando fortgesetzt. Erstmals wurde im Dreikampf auch eine Mannschaftswertung eingeführt.

Die Schweizermeisterschaften des Jahres 1953 wurden mit rund 150 Wettkämpfern vom 6. bis 8. Februar durchgeführt. Den Höhepunkt dieser Wettkämpfe bildete der im Winter-Fünfkampf ausgetragene Länderkampf Schweden—Schweiz. Die 13. Auflage der Grindelwaldner Meisterschaften, die vom 5. bis 7. März 1954 ausgetragen wurden, brachten im Winter-Vierkampf ein Ländertreffen zwischen Oesterreich, Schweden und der Schweiz, das viel Beachtung fand und unter besten Bedingungen durchgeführt werden konnte. Mit rund 150 Wettkämpfern standen auch die letztjährigen Meisterschaften vom 4. bis 6. Februar 1955 im Zeichen eines Freundschaftstreffens zwischen Schweden und der Schweiz, indem sich die Kameraden aus dem Norden unter gleichen Bedingungen unter die Winter-Vierkämpfer der Schweizermeisterschaften einreichten.

Auch die 15. Grindelwaldner Meisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf 1956 stehen im Zeichen internationaler Begegnungen, treten doch wiederum Schweden und Oesterreich zu einem freundschaftlichen Ländertreffen im militärischen Winter-Vierkampf an, während sich gleich-

Bilder von oben nach unten:

Der Kommandant der 3. Division, Oberstdiv. Karl Brunner, läßt sich als Wettkampfkommendant die Wettkämpfer beim Fechten vorstellen. Eine Aufnahme von den Wettkämpfen des Jahres 1952.

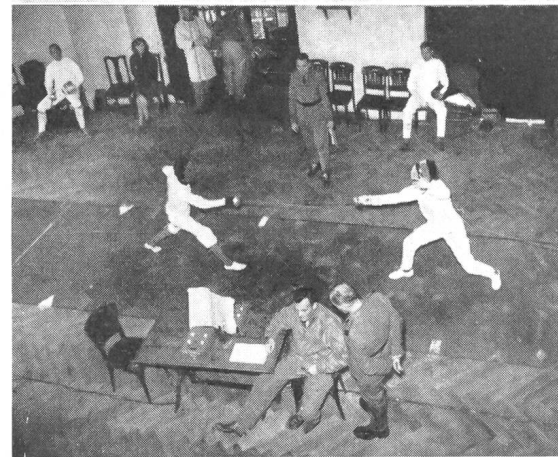
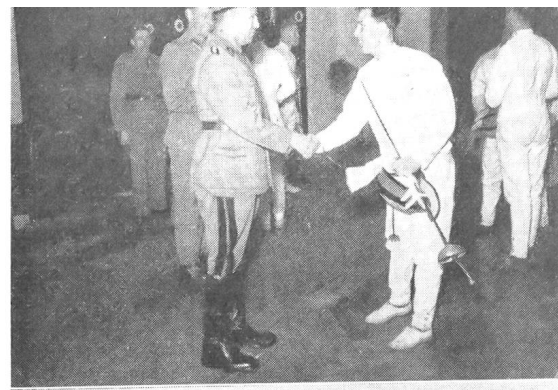
Die Grenzwächter erscheinen seit Jahren traditionell mit einem großen Harst tüchtiger Wettkämpfer, um sich Jahr für Jahr den schönen Wanderpreis der Berner Militärdirektion für die beste Mannschaft im Dreikampf zu holen.

Ein Schnappschuß aus dem Fechtsaal während der Meisterschaften des Jahres 1953.

Feldmarschall Montgomery war mehrmals ein interessierter Zuschauer an den Grindelwaldner Mehrkampf-Meisterschaften. Hier läßt er sich 1953 von Oberstdiv. Brunner das Karabinerschießen der Dreikämpfer erklären.

Der englische Feldmarschall, der in Grindelwald gerne den ihm von der Schweizerarmee geschenkten Schaffellmantel trug, interessierte sich auch für die gute Waffe unserer Skisoldaten. Links der Skioffizier der englischen Armee, Oberst Readhead.

Alle Aufnahmen E. Schudel, Grindelwald.



Goldenes Buch der Winter-Mehrkämpfe Grindelwald

(ab 1947 als Schweizermeisterschaften
ausgetragen)

Sieger im Winter-Fünfkampf:

- 1941 Lt. Enrico Homberger, Bern
- 1944 Oblt. Hans Schriber, Luzern
- 1948 Lt. Hans Rumpf, Walkringen
- 1949 Oblt. Hans Rumpf, Walkringen
- 1950 Oblt. Bruno Riem, Kiesen
- 1951 Oblt. Bruno Riem, Kiesen
- 1952 Lt. Fred Ruf, Zürich
- 1953 Lt. Hans Aeschlimann, Burgdorf
- 1954 nicht mehr ausgetragen

Sieger im Winter-Vierkampf:

- 1943 Oblt. Vincenzo Somazzi, Bern
- 1944 Oblt. Joachim Dürst, Zürich
- 1945 Oblt. Hans Schriber, Luzern
- 1946 Oblt. Léonard Hentsch, Genf
- 1947 Hptm. Hans Schriber, Luzern
- 1948 Gfr. Edwin Spleiß, Schaffhausen
- 1949 Gfr. André Macheret, Fribourg
- 1950 Oblt. Armin Sonderegger, Schaffhausen
- 1951 Gfr. André Macheret, Fribourg
- 1952 Oblt. Adolf Odermatt, Engelberg
- 1953 Oblt. Jean-Pierre Clivaz, Montana
- 1954 Hptm. Bruno Riem, Kiesen
- 1955 Füs. Werner Vetterli, Stäfa

Sieger im Winter-Dreikampf A:

- 1946 Oblt. Urs Fröhlicher, Zürich
- 1947 Oblt. Arthur Krähenbühl, Bern
- 1948 Kpl. Luciano Rainoldi, Airolo
- 1949 Oblt. Dante Pini, Airolo
- 1950 Motrd. Kaspar Reich, Wildhaus
- 1951 Gfr. Hans Preisig, Urnäsch
- 1952 Kpl. Hermann Müller, Zweisimmen
- 1953 Gfr. Hermann Buser, Sissach
- 1954 Füs. Walter Inäbnit, Grindelwald
- 1955 Gfr. Sepp Bienz, Giswil

Sieger im Winter-Dreikampf B:

- 1954 Kpl. Paul Schärer, Münsingen
- 1955 Rdj. August Schwizer, Gobaun

Sieger im Fünfkampf Schweden—Schweiz:

- 1953 Schweden mit Sgt. Rune Wirmén, Four. Gustav Lindh, Sgt. Roland Werleryd

Sieger im Mannschafts-Dreikampf:

- 1952 Fl. und Flab.Trp. mit Hptm. Christeler, Kpl. Hermann Müller und Gfr. Ernst Reiß
- 1953 Grenzwacht-Korps I
- 1954 Grenzwacht-Korps I
- 1955 Grenzwacht-Korps III

Sieger im Mannschafts-Dreikampf

- Norwegen—Schweiz:
- 1952 Schweiz mit Oblt. Dante Pini, Kpl. Jules Majoraz und Gfr. Gottfried Oester Einzelsieger: Kpl. Jules Majoraz, Zermatt

Sieger im Mannschafts-Vierkampf

- Schweden—Oesterreich—Schweiz:
- 1954 Schweden mit Sgt. Wirmén, Ing. Lindh, Fw. Knuting Einzelsieger: Sgt. Rune Wirmén, Schweden

zeitig eine Mannschaft des österreichischen Bundesheeres mit den besten Vertretern der Schweizerfarben im militärischen Winter-Dreikampf mißt. Diese Wettkämpfe, die im Berner Oberländer Gletscherdorf vom 3. bis 5. Februar zur Austragung gelangen, stehen unter dem Kommando von Oberstdivisionär Brunner, dem als technischer Leiter Major Adolf Lehle zur Seite steht, der dieses Amt 1950 als Nachfolger von Major Baudet übernahm.

Ein Blick hinter die Kulissen

Aus bescheidenen Anfängen haben sich die Wettkämpfe in Grindelwald zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt. Aus einem Freundschaftstreffen, in welchem einige Wehrsportfreunde ihre Kräfte maßen, ist ein Anlaß geworden, der heute als Armee-meisterschaft im Winter-Drei- und Vierkampf ausgetragen wird. Das Ziel der Initianten, auf freiwilliger Grundlage den Winter-Mehrkampf in die Armee zu bringen, Verständnis für die sportliche Arbeit zu wecken und ihre Breitenentwicklung zu sichern, ist weitgehend erreicht worden. Diese erfreuliche Entwicklung ist der Zusammenarbeit verschiedener Kreise, der Hingabe der Wettkämpfer und dem unermüdlichen Eifer der Funktionäre sowie der vielseitigen Unterstützung zu danken, welche ihre unablässigen Bemühungen gefunden haben.

Neben den Wettkämpfern, die heute alle entstehenden Kosten selbst tragen und die gegenüber den Patrouilleuren an Winter-Armeemeisterschaften, wo die Kosten jeweils vollständig vom EMD übernommen werden, im Nachteil sind, verdienen die zahlreichen Funktionäre einen besonderen Dank. Ohne den großen Harst altbewährter Funktionäre, von denen einige schon 15 Jahre dabei sind, wäre die Durchführung dieser Wettkämpfe sehr in Frage gestellt. Sie leisten in verschiedenen Funktionen nicht nur an den eigentlichen Wettkampftagen, sondern bereits zu Hause viele ungezählte Stunden freiwilliger Arbeit, um die Meisterschaften jeweils gründlich vorzubereiten. Es gibt Funktionäre, die selbst einen Teil ihrer Ferien in den Dienst des weißen Wehrsports stellen und dafür weder besonderen Dank noch besondere Entschä-

Alle Waffen, welcher Form sie auch sein mögen, können übermeistert werden durch hellen Verstand und unbezwingbare Seele.

digungen ernten. Nicht unwesentlich ist die große administrative Arbeit, die nebst der «übrigen Büetz» vom Kommando der 3. Division auf administrativem Gebiet geleistet wird; Major Losinger und Wm. Blaser verdienen hier ehrende Erwähnung. Nicht vergessen seien der Kurverein, die Behörden und die Hoteliers von Grindelwald, wie auch der Verkehrsdirektor, Heinz von Bidder, mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gletscherdorf. Von Anfang an war auch die Firma Dr. Wander A.-G. dabei, die zur großen Zufriedenheit und Entlastung des OK jeweils den Verpflegungsdienst auf den Strecken und Wettkampfplätzen übernahm. Mit Auszeichnung hat sich die Firma Omega in Biel jeweils der Zeitmessung angenommen.

Es brauchte viel, unermeßlich viel Arbeit hinter den Kulissen, um diese lange Reihe von 15 Meisterschaften in Grindelwald vorzubereiten und so tadellos zu organisieren, wie es die Wettkämpfer von Anfang an gewohnt waren. Darum sei auch an dieser Stelle allen genannten und ungenannten Förderern dieser Bestrebungen einmal herzlich gedankt. Abseits der lauten Publizität, freiwillig und unter Verzicht auf jede Entschädigung, seien es Sold oder Taggelder, haben sie im Dienste der außerdienstlichen Tätigkeit unserer Wehrmänner und in der Förderung des weißen Wehrsports einen Einsatz geleistet, der kaum je hoch genug bewertet werden kann.

Auszeichnungen

Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf

A. Wanderpreise

Dreikampf A

Auszug: Geschnitzter Adler
(Stifter: Kurverein Grindelwald).
Altersklasse: Soldatenkopf
(Stifter: SIMM).
(Dreikampf A: Sieger im Schießen,
Schützenbecher. Stifter: Geb.Br.11.)

Dreikampf B

Bergkristall (Stifter: Jungfraubahn).

Vierkampf

Auszug: Geschnitzter Steinbock
(Stifter: Bergbahn Grindelwald—
First A.-G.).
Altersklasse: Berner-Wappen-Teller
(Stifter: Kdo. 3. Div.).

Mannschaftsklassement im Dreikampf A

Geschnitzter Bär
(Stifter: Militärdirektion des
Kantons Bern).

B. Gewinnerpreise

Die Ersten im Drei- und Vierkampf
(Auszug und Altersklasse) erhalten
eine Spezialauszeichnung oder eine
Replika des Wanderpreises. Alle
Teilnehmer erhalten ein Erinnerungs-
zeichen.

Wettkampf-Disziplinen

Dreikampf A

Ski-Langlauf: ca. 12 km Distanz
mit ca. 300 m Steigung.
Ski-Abfahrt: ca. 3,5 km Distanz mit
ca. 800 m Höhenunterschied.
Karabiner-Schießen: auf 50 m
Distanz, 2×5 Schuß, auf je 3 Sek.
sichtbare Olympiascheibe
(10er-Einteilung).

Dreikampf B

Wie Dreikampf A aber mit
Pistolen-Schießen, wie im
Vierkampf.

Vierkampf

Wie Dreikampf plus Fechten. Jeder
gegen jeden auf 1 Treffer. Degen
mit elektrischer Kontaktspitze.
Im Vierkampf wird mit der Ord.-
Pistole geschossen, auf 25 m
Distanz, 4×5 Schuß.